



Sparkasse
Münsterland Ost

Geschäftsbericht 2005



Die Zahlen im Überblick

Geschäftsentwicklung	2005	2004	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Geschäftsvolumen	7.708	7.691	17	0,2
Bilanzsumme	7.501	7.457	44	0,6
Kundeneinlagen	4.627	4.520	107	2,4
– Spareinlagen	1.560	1.528	32	2,1
– Sparkassenbriefe/-obligationen u. Inhaberschuldverschreibungen	499	527	–28	–5,3
– Sicht- und Termineinlagen	2.534	2.421	113	4,7
– Refinanzierungsmittel	34	44	–10	–22,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.320	2.361	–41	–1,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	106	130	–24	–18,5
Forderungen an Kunden	4.690	4.708	–18	–0,4
– Kontokorrentkredite	520	498	22	4,4
– Darlehen aus Eigenmitteln	3.772	3.795	–23	–0,6
– Weiterleitungsdarlehen	398	415	–17	–4,1
Eigenkapital	337	329	8	2,4

Rechtsnatur

Die Sparkasse ist eine Kreditanstalt des öffentlichen Rechts.

Gewährträger

Gewährträger ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Münster, des Kreises Warendorf sowie der Städte und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf.

Verbandszugehörigkeit

Die Sparkasse ist über den Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband in Münster dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin angeschlossen.

Inhalt

Lagebericht

Jahresabschluss 2005

Jahresbilanz
Gewinn- und Verlustrechnung
Anhang

Lagebericht

A. Darstellung der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 2 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Münster unter der Nummer A 4940 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von der Stadt Münster, dem Kreis Warendorf sowie den Städten und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Münster und ist ebenfalls Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes (WLSGV).

Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers, die angrenzenden Kreise und die kreisfreie Stadt Hamm.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe zusammen mit der WestLB AG ein zusätzlicher Reservefonds auf regionaler Ebene.

B. Darstellung der Rahmenbedingungen

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2005

Weltwirtschaft

Vor dem Hintergrund des starken Wirtschaftswachstums des Vorjahres (Wachstum Bruttoinlandsprodukt + 5,1 %) fiel die wirtschaftliche Ent-

wicklung im Jahre 2005 (+ 4,3 %) verhaltener aus. Besonders dynamisch entwickelten sich die Volkswirtschaften Chinas und der USA.

Vom hohen Rohölpreis, von der Normalisierung der Notenbankzinsen und von den im Hinblick auf Konsolidierungsnotwendigkeiten strafferen Staatshaushalten gingen dämpfende Effekte in den Industrieländern aus. Im Euroland verlangsamte sich das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts auf 1,6 % nach 2,4 % im Vorjahr. Die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum litt unter einem sehr hohen Ölpreis, einer schwach ausgeprägten Konsumneigung der privaten Haushalte und einer geringen Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Hauptgründe für die schwache Konsumnachfrage waren die weiterhin angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt und die damit verbundene gedämpfte Entwicklung der verfügbaren Einkommen.

Wirtschaft Deutschland

Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich weiterhin verhalten. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 0,8 % nach 1,6 % im Vorjahr. Als besonders belastend erwies sich die Ölpreisverteuerung. Zuggpferd war die kräftige Ausweitung der Exporte. Die Binnenwirtschaft blieb infolge des rückläufigen privaten Konsums und der zurückhaltenden Investitionsbereitschaft der Unternehmen schwach. Positiv ist demgegenüber zu konstatieren, dass die Zahl der Unternehmensinsolvenzen mit einem Rückgang von 3,5 % hinter dem Vorjahr zurückblieb.

Die seit drei Jahren andauernde Konsumschwäche setzte sich auch in 2005 fort. Die privaten Konsumausgaben sanken um 0,3 %. Ausschlaggebend waren die schwache Beschäftigungsentwicklung, ein nur geringer Zuwachs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und die Kaufkrafteinbußen infolge höherer Energiekosten. Die für die Entwicklung der verfügbaren Einkommen wichtigen Bruttolöhne gingen infolge der ausbleibenden Besserung der Arbeitsmarktlage, eines weiter zunehmenden Anteils an geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, einer moderaten Erhöhung der Tariflöhne und des weiteren Abbaus außertariflicher Lohnbestandteile nominal um 0,3 % zurück.

Wirtschaft im Münsterland

Der Bezirk Nord-Westfalen verzeichnet eine sich fortsetzende wirtschaftliche Erholung, die jedoch insgesamt kraftlos geblieben ist. Aufgrund des Ausbleibens einer deutlichen Wachstumsbelegung ist insgesamt eine Seitwärtsbewegung für die regionale Wirtschaft zu verzeichnen. Diese Bewertung des Wirtschaftsklimas wurde durch die periodische Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen im Spätsommer 2005 bestätigt.

Die Konjunktur im Münsterland bleibt laut Konjunkturbericht der IHK Nord Westfalen auf einem flachen Wachstumspfad. Eine konjunkturelle Besserung auf breiter Front zeichnet sich nicht ab. Allerdings werden die Aussichten durch die Unternehmen für die nächsten Monate etwas positiver eingeschätzt. Die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen liegen im eher positiven Gesamttrend des IHK-Bezirks.

Zinsen Euroland

Im Verlauf des Jahres 2005 erreichten die Zinssätze längerer Laufzeiten nach anfänglichen Zinssteigerungen gegen Mitte des Jahres einen weiteren Tiefpunkt. Der Zinsunterschied zwischen Geld- und Kapitalmarkt verringerte sich deutlich. Im vierten Quartal vollzog die EZB die von ihr angekündigte Erhöhung der Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 2,25 %. Aufgrund der sich zuletzt abzeichnenden Zunahme der Wachstumsdynamik in der Eurozone kann mit einem weiteren maßvollen Schritt im ersten Halbjahr 2006 gerechnet werden. Die weitere Vorgehensweise der Zentralbank wird maßgeblich von der konjunkturellen Entwicklung der Wirtschaft in der Eurozone abhängen. Unseres Erachtens bleiben die Wachstumsperspektiven und damit auch das Zinssteigerungspotenzial 2006 aber begrenzt.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2005

Der öffentlich-rechtliche Kreditsektor verzeichnete in 2005 einige strukturelle Veränderungen. Ausgangspunkt hierfür war die Übereinkunft über den Wegfall der staatlichen Haftungsgarantien zum 18.07.2005 als Folge der Wettbewerbsbeschwerde der europäischen Bankenvereinigung bei der EU-Kommission in Brüssel. Der Verlust des AAA-Ratings der Landesbanken war Anlass, die Geschäftsmodelle der Landesbanken neu auszurichten und insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Landesbanken und Sparkassen neu zu strukturieren, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Der für die Sparkassen-Finanzgruppe von der Rating-Agentur Moody's erteilte Rating-Floor sichert eine Mindestbonität von A1 ab. Dabei hebt Moody's mit Blick auf die gemeinsame Stellung der Sparkassen im Verbandsgebiet die Stärke

ihres attraktiven Geschäftsmodells, ihre stabile und dominierende Stellung im Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft, ihr insgesamt günstiges Risikoprofil und ihre soliden fundamentalen Finanzdaten positiv hervor.

Mit der Einführung der am 23.12.2005 veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) fasst die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die früheren Regelungen zusammen. Im Hinblick auf das bereits eingerichtete Risikomanagementsystem der Sparkasse und die umfassende Umsetzung der bisherigen aufsichtsrechtlichen Regelungen gehen wir von einem überschaubaren organisatorischen Änderungsbedarf aus.

C. Geschäftspolitische Strategie

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsrechtlichen Geschäftsgebietes und des Trägers zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder sollen Ertragspotenziale ausgeschöpft und Kosten gesenkt werden. Im Rahmen unserer Fokusstrategie wurden diese Grundsätze unserer geschäftspolitischen Strategie zusammengefasst und in unsere operativen Planungen eingearbeitet.

D. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs

1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2005 geringfügig auf 7.501 Mio. Euro und liegt damit leicht über dem Planwert. Die Kundenforderungen gingen um 18 Mio. Euro auf 4.690 Mio. Euro zurück. Das Kundeneinlagengeschäft wuchs um 107 Mio. Euro auf 4.627 Mio. Euro. Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erhöhte sich um 17 Mio. Euro oder 0,2 % auf 7.708 Mio. Euro.

Die Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden um 214 Mio. Euro reduziert, während die Forderungen an Kreditinstitute um 290 Mio. Euro und die Bestände der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere um 36 Mio. Euro aufgestockt wurden.

Insgesamt kann angesichts der schwierigen Marktbedingungen die Geschäftsentwicklung

2005 als zufrieden stellend bewertet werden. Insbesondere im Kundeneinlagengeschäft war die Entwicklung positiv.

2. Kreditgeschäft

Im Vergleich der Jahresendbestände fiel der Rückgang im Kreditgeschäft mit $-0,4\%$ schwächer als im Vorjahr ($-2,1\%$) aus. Zu Beginn des Jahres 2005 waren wir noch von einem Wachstum im Kundenkreditgeschäft ausgegangen. Die Kundenkreditbestände zum Bilanzstichtag zeigen indessen ein differenziertes Bild.

Bei Privatpersonen stiegen infolge der erhöhten Nachfrage im Wohnungsbau die Kredite um 61,7 Mio. Euro und die Kredite an öffentliche Haushalte gleichfalls um 16,0 Mio. Euro. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen ist hingegen ein Rückgang von 92,2 Mio. Euro auszuweisen. Diese Entwicklung ist ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Situation des Jahres 2005.

Das Kreditneugeschäft belebte sich im vierten Quartal 2005 aufgrund der Zinssteigerungen am Kapitalmarkt und des Wegfalls der Eigenheimzulage zum 01.01.2006. Die Darlehenszusagen und -auszahlungen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr auf 364,1 Mio. Euro (Vorjahr 293,1 Mio. Euro) oder um 24,2 %.

Insgesamt wurden im Jahr 2005 mittel- und langfristige Darlehen in Höhe von 803,2 Mio. Euro (Vorjahr 707,4 Mio. Euro) zugesagt. Dabei verzeichnete das zugesagte Kreditvolumen an private Haushalte einen Zuwachs auf 365,8 Mio. Euro bzw. um 35,8 %.

Die Darlehenszusagen an Unternehmen und Selbstständige verringerten sich demgegenüber auf 417,7 Mio. Euro bzw. um 4,1 %. Dies trifft auch auf die in 2005 ausbezahlten Darlehen an Firmenkunden zu. Hier gingen die Auszahlungen um 5,1 % auf 351,2 Mio. Euro (Vorjahr 369,9 Mio. Euro) zurück.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme ist mit 62,5 % zum Vorjahr mit 63,1 % kaum verändert. Innerhalb der Kundenforderungen hat sich jedoch der Anteil der Forderungen an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen auf 51,3 % verringert; er liegt aber nach wie vor deutlich oberhalb des Verbandsdurchschnitts. Dagegen konnte der Anteil der Forderungen an Privatpersonen auf 48,3 % der Kundenforderungen ausgebaut werden.

3. Wertpapierbestand

Der Bestand an Wertpapiereigenanlagen verminderte sich insgesamt um 178 Mio. Euro oder 10,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Verschiebungen haben sich von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren hin zu den Forderungen an Kreditinstitute in Form von Namensschuldverschreibungen mit 252,1 Mio. Euro und zu den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren mit 36,0 Mio. Euro ergeben. Der Anteil der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere am Bilanzwert der Wertpapiereigenanlagen erhöhte sich damit von 36,5 % auf 43,2 %.

4. Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2005 von rund 115,1 Mio. Euro entfällt mit rund 88,4 Mio. Euro auf die Beteiligung am Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband (WLSGV), Münster. Der Buchwert der Beteiligung der Sparkasse am WLSGV hat sich in 2005 um rund 0,4 Mio. Euro durch eine Stammkapitalherabsetzung verringert. Die übrigen Beteiligungen liegen bis auf geringfügige Veränderungen auf Vorjahresniveau.

5. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Kundeneinlagen einschließlich der begebenen Schuldverschreibungen verzeichneten in 2005 einen Zuwachs von 107 Mio. Euro (2,4 %) gegenüber dem Vorjahr. Aktuell verfügt die Sparkasse über einen Kundeneinlagenbestand von 4.627 Mio. Euro. Erfreulich ist, dass diese positive Entwicklung sowohl bei Privat- als auch bei Firmenkunden zu verzeichnen ist. Die Zugänge belaufen sich auf 52,8 Mio. Euro bzw. auf 41,0 Mio. Euro.

Der Bestand an Spareinlagen konnte leicht gesteigert werden (+32 Mio. Euro). Des Weiteren verzeichneten kurzfristige Geldanlagen entgegen der Entwicklung des Vorjahres einen Bestandszuwachs von 113 Mio. Euro. Die Bestände bei Sparkassenbriefen und Inhaberschuldverschreibungen waren mit -28 Mio. Euro rückläufig.

Die Sparkasse hat sich im Bereich der Kundeneinlagen zu Jahresbeginn ein anspruchsvolles Vertriebsziel von 6,5 % gesetzt. Vor dem Hintergrund eines stark umkämpften Marktes und der damit verbundenen Wettbewerbssituation war die Entwicklung im Kundengeschäft erfreulich.

6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 290,3 Mio. Euro auf 924,2 Mio. Euro oder um 45,8 %. Der Bestand setzt sich hauptsächlich zusammen aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinsti-

tuten reduzierten sich aufgrund des Anstiegs der Kundeneinlagen und der leicht rückläufigen Kreditbestände um 41 Mio. Euro auf 2.320 Mio. Euro. Bei diesen Beständen handelt es sich zu einem erheblichen Teil um langfristige Sparkassenbriefe. Darüber hinaus wurden Bestände in kurzfristigen Geldmarktpositionen, Offenmarktgeschäften und Weiterleitungsdarlehen gehalten.

7. Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse zeigt im Jahr 2005 eine positive Entwicklung.

Das Wertpapierkundengeschäft verzeichnete eine spürbare Umsatzsteigerung. Der Umsatzschwerpunkt lag in 2005 bei Investmentfonds, Aktiendirektanlagen und strukturierten Anleihen mit Kapitalgarantie. Der Nettoabsatz als Saldo zwischen Käufen und Verkäufen erhöhte sich auf 94 Mio. Euro (Vorjahr 38 Mio. Euro).

Nachdem im Vorjahr die Abschaffung der steuerlichen Förderung von Kapitallebensversicherungen für einen Absatzboom in diesem Bereich gesorgt hatte, blieb das Geschäft mit kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherungen in 2005 deutlich hinter den Vorjahreswerten zurück. Gleichzeitig war eine spürbare Steigerung des Sachversicherungsgeschäftes zu verzeichnen. Hier konnte der Jahresbeitrag unserer Kunden um 40,6 % gesteigert werden.

Im Bauspargeschäft konnte mit einer vermittelten Bausparsumme in 2005 von 118,8 Mio. Euro eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erzielt werden.

Die Immobilien GmbH steigerte in 2005 das Courtagevolumen im Immobilienvermittlungsgeschäft um 25 % auf einen neuen Höchstwert. Die Vermarktung von gebrauchten Immobilien bildet weiterhin den Schwerpunkt der Aktivitäten. Die größte Steigerung wurde bei der Vermittlung von Neubauimmobilien erzielt.

8. Investitionen

Im Jahre 2005 waren die Arbeiten am Dienstleistungszentrum in Warendorf so weit fortgeschritten, dass planmäßig im Februar 2006 die Fertigstellung und Inbetriebnahme erfolgen konnte. Die Marktfolgebereiche wie Zahlungsverkehr und private Baufinanzierungssachbearbeitung konnten somit an einem Ort konzentriert werden.

Weitere bauliche Investitionen wurden zur Umsetzung der Finanzdienstleistungskonzeption vorgenommen. Hierzu wurde neben einigen kleineren Umbaumaßnahmen die Filiale Roxel zur Finanzdienstleistungsfiliale umgebaut.

Zum Ausbau unseres Kundenservice haben wir in die Weiterentwicklung von Selbstbedienung

und Modernisierung von Technik und Mobilien investiert.

9. Personalbericht

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Sparkasse in 2005 einschließlich der Aushilfen 1.677 Mitarbeiter (2004: 1.700 Mitarbeiter), davon 372 Teilzeitkräfte und 113 Auszubildende. Während Wettbewerber teilweise massiv Arbeitskräfte freisetzen, war die Sparkasse im Rahmen ihrer Personalpolitik bestrebt, mit Hilfe sozialverträglicher Maßnahmen die maßvolle Absenkung des Personalbestandes weiter fortzusetzen. Im Vordergrund standen dabei die Möglichkeiten von Altersteilzeit- und Vorruhestandsregelungen sowie die Ausnutzung der natürlichen Fluktuation.

Die Sparkasse Münsterland Ost bietet ihren Kunden ein attraktives und umfassendes Dienstleistungsangebot an. Besondere Bedeutung hat daher die Sicherstellung einer guten Beratungsqualität. Aufgrund dieser Zielsetzung nahm auch im vergangenen Jahr die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein. Insgesamt wurden über 1,3 Mio. Euro in Qualifizierungsmaßnahmen investiert. Dabei reichte das Spektrum von Tagesveranstaltungen bis zu mehrmonatigen Lehrgängen mit qualifiziertem Abschluss.

Die Bereitstellung einer weiterhin großen Anzahl von Ausbildungsplätzen zeigt, dass die Sparkasse ihre gesellschaftspolitische Verantwortung im Geschäftsgebiet ernst nimmt.

E. Darstellung und Analyse der Lage

1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2004. Insgesamt verfügt die Sparkasse nach Zuweisung des Bilanzgewinns 2005 über ein Kernkapital von 337,2 Mio. Euro (Vorjahreswert: 329,1 Mio. Euro).

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen, überschreitet am 31.12.2005 mit einer Gesamtkennziffer von 11,0 % den im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Die Sparkasse weist damit eine ausreichende Kapitalbasis auf.

2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Der Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der WestLB AG wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen. Auch das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde genutzt.

3. Ertragslage

In einem insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Umfeld konnte die Sparkasse durch den Ausbau der Erträge bei gleichzeitiger Verringerung der Aufwendungen – gemessen am Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge – die Ertragslage verbessern. Die wesentlichen Erfolgskomponenten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2005	2004	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Zinsüberschuss	173,0	163,6	9,4	5,8
Provisionsüberschuss	42,6	41,1	1,5	3,6
Nettoergebnis aus				
Finanzgeschäften	1,2	0,8	0,4	50,0
sonst. betriebl. Erträge	6,0	8,2	-2,2	-26,8
Summe der Erträge	222,8	213,7	9,1	4,3
Personalaufwand	90,9	90,8	0,1	0,1
Anderer Verwaltungsaufwand	42,0	39,5	2,5	6,3
Sonst. betriebl. Aufwendungen	17,0	19,8	-2,8	-14,1
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	72,9	63,6	9,3	14,6
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	54,8	55,2	-0,4	-0,7
Ergebnis vor Steuern	18,1	8,4	9,7	115,5
Steueraufwand	10,0	3,0	7,0	233,3
Jahresüberschuss	8,1	5,4	2,7	50,0

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 9
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 18
Ertrag bzw. Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse ist weiterhin der Zinsüberschuss, der im vergangenen Geschäftsjahr um 5,8 % auf 173,0 Mio. Euro gestiegen ist. Der im Rahmen der Unternehmensplanung auf Basis von Betriebsvergleichszahlen erwartete Wert wurde übertroffen. Mitbestimmend für den Zuwachs des Zinsüberschusses war der Anstieg der laufenden Erträge aus unseren Eigenanlagen sowie die Verringerung des Zinsaufwandes durch Umschichtungen im Interbankengeschäft. Insgesamt blieben die Margen durch den harten Wettbewerb im Bankenmarkt unter Druck.

Beim Provisionsüberschuss konnte das Ergebnis des Vorjahres um 3,6 % bzw. 1,5 Mio. Euro übertroffen werden. Diese erfreuliche Entwicklung ist in erster Linie eine Folge der gestiegenen Erträge aufgrund deutlich höherer Umsätze im Wertpapierkundengeschäft.

Die Personalaufwendungen 2005 belaufen sich insgesamt auf 90,9 Mio. Euro und blieben damit im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Der ordentliche Personalaufwand entwickelte sich wie geplant leicht rückläufig. Aufgrund der sozialverträglichen Verringerung des Personalbestandes konnten die Auswirkungen der Tarifierhöhung 2005 sowie der Anstieg der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und betrieblichen Zusatzversorgung ausgeglichen werden.

Wie im Vorjahr ist die Höhe der Personalaufwendungen durch neutrale Anteile beeinflusst. Diese waren insbesondere auf die Erhöhung der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen aufgrund des an das historisch niedrige Kapitalmarktzinsniveau angepassten Rechnungszinsfußes von 4 % sowie auf neue Altersteilzeitverträge und Abfindungen zurückzuführen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 6,3 % auf 42,0 Mio. Euro. Ursache hierfür war u. a. der Anstieg bei Verbandsumlagen zur Finanzierung des Aufwands aus der WestLB-Beteiligung um 2,4 Mio. Euro. Diese Erhöhung wurde weitgehend durch ein kontinuierliches Kostenmanagement aufgefangen, so dass der Kostenanstieg in Grenzen gehalten werden konnte.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) werden nach der gemäß § 340f Absatz 3 HGB zulässigen Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 54,8 Mio. Euro (Vorjahr 55,2 Mio. Euro) ausgewiesen. Die Beträge spiegeln die nach wie vor angespannte konjunkturelle Lage wider, die die wirtschaftlichen Verhältnisse der Firmenkunden belastet. Außerdem zeigt sich hier der anhaltende Preisrückgang auf dem Immobilienmarkt mit der Folge gesunkener Wertansätze bei grundpfandrechtlichen Kreditsicherheiten.

Der Jahresüberschuss beträgt 8,1 Mio. Euro und liegt damit um 2,7 Mio. Euro über dem Vorjahres-

wert. Der Sicherheitsrücklage wurden vorweg 1,9 Mio. Euro zugeführt. Weitere 6,2 Mio. Euro sind mit Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 28 Abs. 2 SpkG NRW den Rücklagen zuzuführen.

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen berichtigt um periodenfremde und außergewöhnliche Posten, die in der internen Darstellung einem neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

Auf Basis der Betriebsvergleichswerte wurden zur Unternehmenssteuerung die Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost Income Ratio eingesetzt. In 2005 haben sich diese wie folgt entwickelt:

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern von 9,7 % lag über unseren Planungen. Auch das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich im Jahr 2005 deutlich auf 63,8 %.

F. Risikoberichterstattung

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand der Sparkasse hat in Rahmengrundsätzen für das Risikomanagement die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt.

Bei gegebener Ertragsersparung besteht in allen Geschäftsbereichen das Ziel, die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Risikos in Form eines Vermögensverlustes zu minimieren und durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und der hieraus abgeleiteten Verlustobergrenzen und Volumenlimite für einzelne Risikoarten.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die

Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist bis in die Ebene des Vorstands eine funktionale Trennung zwischen Handel einerseits und Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung andererseits festgelegt. Damit wird der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse sind in Arbeitsanweisungen festzulegen.

Die Innenrevision prüft in regelmäßigen Abständen das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der Sparkasse umfasst die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken ermittelt.

Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse gewichtet. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die durch Multiplikation von Kennzahlen zur Eintrittswahrscheinlichkeit, Bedeutung und Beherrschbarkeit des Risikos ermittelt wird. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos. Risiken der mittleren und hohen Risikoklassen werden halbjährlich neu bewertet.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in zwei sich ergänzenden Konzepten.

- In der GuV-orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

- Die betriebswirtschaftliche, d. h. vermögenswertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensminderung.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben der MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig auf Effektivität und Effizienz überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen regelmäßig in den Risikomanagementprozess ein.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden.

Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikokoordinator überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Risikokoordinator ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

5. Risikokategorisierung

Die im Rahmen der Risikoinventur festgestellten wichtigsten Risiken wurden wie folgt kategorisiert:

- Liquiditätsrisiken
- Marktpreisrisiken
- Adressenrisiken
- operationelle Risiken
- sonstige Risiken

6. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

6.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leis-

tungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners.

Der Vorstand der Sparkasse hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostrategie werden zur Begrenzung von Einzelrisiken Kredithöchstgrenzen und Blankokredithöchstgrenzen festgelegt.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängigen Marktfolgebereiche Privatkunden- und Firmenkundengeschäft notwendig. Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden jährlich durch die Innenrevision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden die Ausleihungen an Dienstleistungs- und Handelsunternehmen.

Die Großkredite gemäß § 13a Abs. 1 KWG, die 10 % des haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG übersteigen, machten am 31.12.2005 das 0,48fache des am Bilanzstichtag 31.12.2005 geltenden haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG aus (Vorjahr: das 0,49fache).

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der ~~z~~-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Das Scoringverfahren befindet sich nach erfolgreicher Testphase in der Einführung. Mit diesen beiden Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zum Zwecke der Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios hat die Sparkasse in 2005 mit der Einführung einer Spezialsoftware begonnen. Hier werden anhand der vom Kunden gestellten Sicherheiten und auf Ratinginformationen basierenden Ausfallwahrscheinlichkeiten sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste berechnet. Für die Kreditportfoliosteuerung stehen erste Informationen zu einer branchen- und kundenbezogenen Steuerung zur Verfügung. Die Portfoliosteuerung wird in 2006 weiter verfeinert.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen, setzen wir ein besonderes Beobachtungsverfahren zur Früherkennung von

Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die für die Kreditweiterbearbeitung zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen.

Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Die Innenrevision prüft die Vollständigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen in umfangreichen Stichproben.

Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limitsysteme und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung in 2005 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung. Dies zeigt sich in der guten Ratingstruktur im Kreditneugeschäft sowie dem Rückgang von Dauerüberziehungen. Die durchgeführte Risikotragfähigkeitsberechnung zeigt ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse.

6.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Die Adressenausfallrisiken bei Beteiligungen werden gesondert untersucht. Der Vorstand hat hierzu die strategische Zielsetzung des Beteiligungsgeschäfts formuliert.

Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt.

6.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenan-

lagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldverschreibungen und Wertpapieren öffentlicher Emittenten, von Kreditinstituten und anderen Unternehmen.

Zu Beginn eines Jahres wird eine Verlustobergrenze unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven festgelegt. Hierbei werden neben Marktpreis- und Adressenausfallrisiken auch operationelle Risiken berücksichtigt. Mit Hilfe der handelsrechtlichen und ökonomischen, d. h. vermögenswertorientierten Betrachtung wird gewährleistet, dass die Limite sowohl in der GuV als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden können.

6.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite fest. Das Adressenausfallrisiko wird mit Hilfe externer Ratings und der damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berechnet und auf das Limit angerechnet. Somit ist eine Berücksichtigung im Gesamtrisiko der Sparkasse gewährleistet.

Für die direkt gehaltenen Wertpapiere ist ein Mindestrating nach Moody's von Baa3 und nach Standard & Poor's von BBB- erforderlich. Für die in Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen sind jeweils Anlagerichtlinien festgelegt worden, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Für ein Mandat in Emerging-Market-Staatsanleihen dürfen hierbei auch Anlagen unterhalb der Ratingstufen Baa3 (Moody's) bzw. BBB- (Standard & Poor's) getätigt werden.

Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch eine vom Vorstand vorgegebene Anlagestrategie begrenzt.

Die Sparkasse hält Wertpapiere im Handelsbestand zur Weiterveräußerung an die eigene Kundschaft.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

	Buchwert		Veränderung	
	2005 Mio. €	2004 Mio. €	Mio. €	%
Termingelder	365,1	235,1	130,0	55,3
Schuldscheindarlehen	557,9	305,8	252,1	82,4
Schuldverschreibungen und Anleihen	860,1	1.074,4	-214,3	-20,0
Aktien	10,1	10,1	0,0	0,0
Wertpapier-Spezialfonds	635,9	600,9	35,0	5,8
Sonstige Investmentfonds	5,7	4,7	1,0	21,3
Genussrechtskapital	2,2	2,2	0,0	0,0
Insgesamt	2.437,0	2.233,2	203,8	9,1

Fällige Schuldverschreibungen und die Mittel aus der Rückführung kurzfristiger Forderungen an Kreditinstitute wurden in Namensschuldverschreibungen (Schuldscheindarlehn) investiert. Zur Optimierung des Zinsergebnisses wurden darüber hinaus Anlagen in Spezialfonds ausgebaut. Überschüssige Liquidität wurde in kurzfristigen Termingeldern angelegt.

6.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark to Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value at Risk) ermittelt. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 95%igen Wahrscheinlichkeit bei einer 10-Tage-Haltedauer nicht unterschritten wird. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt.

Zusätzlich erfolgt monatlich die Berechnung eines Worst-Case-Szenarios auf Basis pauschaler Risikozuschläge. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Überschreitung der Verlustobergrenze ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Die Funktionstrennung zwischen Handel einerseits und Abwicklung und Überwachung andererseits ist nach den Vorgaben der MaRisk bis in die Ebene des Vorstands vollzogen. Der Überwachungsvorstand wird täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

6.4 Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird das Risiko von Wertveränderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldpositionen infolge von Marktziinsänderungen definiert. Aufgrund von unterschiedlichen Zinsanpassungsgeschwindigkeiten von Bilanzpositionen auf der Aktiv- und Passivseite im Umfeld von Kapitalmarktschwankungen entsteht die Gefahr bzw. Chance der Verringerung bzw.

Erhöhung der Zinsspanne. Neben dem Einfluss auf die Zinsspanne hat das Zinsänderungsrisiko ebenfalls Einfluss auf die Vermögenssituation der Sparkasse.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktziinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen des Zinsbuchs nutzt die Sparkasse das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung gemäß Barwertkonzept. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktziinsveränderungen. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen einer ökonomischen Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten zum Gesamtrisiko der Sparkasse addiert.

Neben der wertorientierten Berechnung wird halbjährlich eine GuV-orientierte Rechnung zur Ermittlung des Zinsspannenrisikos durchgeführt. Das Zinsspannenrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten ebenfalls zum Gesamtrisiko addiert. Dieses rechnerische Gesamtrisiko wird mit dem zur Verfügung stehenden GuV-Überschuss des laufenden Jahres verglichen, so dass die Risikotragfähigkeit ermittelt wird.

Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

6.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Fähigkeit der Sparkasse, sämtliche Zahlungsverpflichtungen termingerecht erfüllen zu können. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Münsterland Ost war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennzahl zum Grundsatz II (Liquiditätsgrundsatz) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht lag zu jedem Zeitpunkt deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0 (Sparkasse per

31.12.2005: 1,77). Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zudem stehen ausreichende Liquiditätslinien zur Verfügung.

6.6 Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko wird die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen (fehlerhafte Dienstanweisungen, unvollständige Reportinglinien, mangelhafte interne Kontrollen), Menschen (Betrug, Fehler von Mitarbeitern, ungenügend qualifiziertes Personal), Systemen (Systemabstürze, Datensicherheit, Datenintegrität) oder aufgrund externer Einflüsse (Terroranschläge, Naturkatastrophen, rechtliche Risiken) eintreten, definiert.

Zur Steuerung dieser betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Innenrevision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Die Sparkasse hat zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank eingeführt, in der eingetretene Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden.

7. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Aufgrund der systematischen Aufarbeitung der im Geschäftsbetrieb der Sparkasse gegebenen Risiken, deren Klassifizierung, Bewertung und der Berichtsintensität, die sich an der Bedeutung des Einzelrisikos orientiert, erhält die Sparkasse einen Überblick über die Gesamtrisikoprüfung. Hierdurch können Risiken bewusst eingegangen werden, wenn diesen eine adäquate Ertragserwartung gegenübersteht.

Die Sparkasse hat in 2005 ihr Risikomanagement permanent und systematisch ausgebaut.

In der Marktpreisrisikosteuerung wurde für das Management von Zinsänderungsrisiken eine spezielle Software implementiert. Es werden Barwertveränderungen berechnet und Zinsüberschussimulationen durchgeführt. Das Zinsänderungsrisiko

wird auf Basis des Value-at-Risk-Verfahrens Basel-II-konform ermittelt.

Zur Verbesserung der Adressenausfallrisikosteuerung wurde auf Basis erster Ergebnisse einer in 2005 neu eingeführten Software unter Berücksichtigung des aktuellen Sicherheitenstandes das Blankovolumen mit den ratingbezogenen Ausfallwahrscheinlichkeiten bewertet und der erwartete Verlust ermittelt. Gleichmaßen wurde der unerwartete Verlust als Credit-Value-at-Risk berechnet. Weitere Umsetzungsschritte wie die Einführung eines speziellen Beobachtungsverfahrens im Kreditgeschäft und die Überarbeitung der Einzelkreditobergrenzen führten zu einer besseren Beherrschbarkeit des Adressenausfallrisikos.

Mit der Einführung dieser Verfahren wurden für die Gesamtbanksteuerung ein handelsrechtliches und ein ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept entwickelt, auf dessen Grundlage die Gesamtrisikosituation der Sparkasse beurteilt werden kann.

Die Sparkasse nimmt halbjährlich am Risikomonitoring des WLSGV teil. Hier werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklung beobachtet.

Alle Risikotragfähigkeitsrechnungen und das Risikomonitoring der Sparkasse zeigen, dass die Risikotragfähigkeit uneingeschränkt gegeben ist.

G. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

H. Prognosebericht

1. Geschäftsentwicklung

Die deutsche Konjunktur wird nach Einschätzung der Unternehmen (DIHK-Umfrage Herbst 2005) in 2006 wenig an Schwung gewinnen. Deutscher Konjunkturmotor bleibt der Export. Die Hoffnungen für das Jahr 2006 beruhen auf der Fortsetzung einer robusten weltwirtschaftlichen Konjunktur. Die Unternehmen werden in 2006 nach ihrer eigenen Einschätzung ihre inländischen Investitionsausgaben merklich erhöhen. Die Kraft der Investitionsbelebung reicht aber noch nicht für einen kräftigen konjunkturellen Schub aus.

Die Unternehmen in der Region geben ihre Geschäftserwartungen in der Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen vom Spätsommer 2005 auch für das Jahr 2006 etwas positiver an als noch in der Umfrage zum Jahreswechsel 2004/2005. Insbesondere die Erwartungen an eine Erhöhung

der Exporte sind gestiegen. Damit ist auch in der Region das internationale Geschäft die Stütze der Konjunktur.

Die Arbeitsmarktlage wird sich nur allmählich verbessern. Die Verbesserung wird aber noch nicht kräftig genug ausfallen, um den privaten Konsum anzukurbeln. Die hohen Energiepreise und der damit verbundene Kaufkraftentzug werden auch im Jahr 2006 einen Rückgang der Realeinkommen bewirken. Angetrieben durch Vorzieheffekte aufgrund der angekündigten Mehrwertsteuererhöhung ab 2007 wird das Bruttoinlandsprodukt in 2006 um geschätzte 1,7 % wachsen.

Vor dem Hintergrund dieser konjunkturellen Perspektiven rechnen wir für die Kreditbranche mit einer insgesamt leichten Belebung der Kreditnachfrage. Dies wird auch bei der Sparkasse als Marktführer der Region zu einer Belebung der Kreditnachfrage der gewerblichen Wirtschaft nach Investitionskrediten führen. Daher gehen wir von einem moderaten Wachstum im gewerblichen Kreditgeschäft für 2006 und 2007 aus.

Im Kreditgeschäft mit Privatkunden sind zwei gegensätzliche Entwicklungen zu erwarten. Die Nachfrage der privaten Kundschaft nach Konsumentenkrediten wird aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung ab 2007 anziehen. Für den privaten Wohnungsbau rechnen wir wegen der Abschaffung der Eigenheimzulage mit einer geringeren Nachfrage als im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Gleichwohl gehen wir davon aus, dass insgesamt die Neubewilligungen die regelmäßigen Tilgungsrückflüsse noch übersteigen und so für 2006 und 2007 zu leicht steigenden Kreditbeständen führen. Der Anteil an der Bilanzsumme dürfte sich nicht wesentlich verändern.

Im Einlagengeschäft wird der über Konditionen geführte Wettbewerb anhalten. Die Sparquote wird sich durch die im Vorfeld der Umsatzsteuererhöhung erwartete Konsumausweitung verringern. In diesem Umfeld wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundeneinlagen halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir somit für 2006 eine leichte Steigerung der Kundeneinlagen. Für das Jahr 2007 erwarten wir in dieser Ausrichtung keine wesentliche Veränderung.

Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft begründen unser Ziel eines kontinuierlichen Wachstums. Insgesamt planen wir somit eine moderate Erhöhung der Kundenbestände in den Jahren 2006 und 2007. Bei den Eigenanlagen führen Fälligkeiten in den kommenden Jahren zu eher niedrigeren Beständen, so dass wir insgesamt von einer konstanten bis leicht rückläufigen Bilanzsumme für die Folgejahre ausgehen.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir vor

dem Hintergrund einer zunehmenden Nachfrage nach Altersversorgungsprodukten und dem weiteren Ausbau unseres Versicherungsgeschäfts eine Steigerung der Versicherungsabschlüsse bis zum Jahr 2007. Im Wertpapiergeschäft rechnen wir aufgrund des Ausbaus unserer Aktivitäten und steigender Wertpapierumsätze an den Börsen mit einem Anstieg. Der Nettoabsatz im Wertpapierkundengeschäft wird sich in 2006 und 2007 weiter erhöhen.

2. Finanzlage

Für das Jahr 2006 sind keine größeren Bauinvestitionen geplant.

3. Ertragslage

Unsere Hauptertragsquelle, der Zinsüberschuss, wird durch die Zinsentwicklung beeinflusst. Die hieraus resultierenden Chancen und Risiken werden mit einem angemessenen Instrumentarium gesteuert. In der Planung für 2006 wird aufgrund des Trends steigender Kapitalmarktzinsen von einem leicht unter dem Vorjahresniveau liegenden Zinsüberschuss auf Basis von Betriebsvergleichszahlen ausgegangen. Für das Jahr 2007 erwarten wir auf der Basis der Prolongation von Zinsfälligkeiten und dem prognostizierten Neugeschäft bei einem höheren Zinsniveau einen nahezu gleichbleibenden Zinsüberschuss. Bei einem konstanten Zinsniveau wird der Zinsüberschuss begünstigt.

Im Provisionsüberschuss gehen wir mit Blick auf unsere geplante Ausweitung im Wertpapiergeschäft und höheren Erträgen im Giroverkehr von einer leichten Steigerung für die Jahre 2006 und 2007 aus.

Die Verwaltungsaufwendungen der nächsten beiden Jahre werden nach unseren Planungen leicht sinken. Für den Personalaufwand sind wir dabei von einem leicht verringerten Personalbestand ausgegangen. Neben den bekannten Abgängen haben wir die durchschnittliche Fluktuation in die Plandaten einbezogen. Mit der weiteren Umsetzung des Sachkostenmanagements soll die Ausweitung dieser Kosten begrenzt werden. Insgesamt erwarten wir für die Jahre 2006 und 2007 leicht verbesserte Ergebnisse vor Bewertung.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird durch die von uns erwartete Erhöhung des Zinsniveaus in den Jahren 2006 und 2007 nur unwesentlich beeinflusst.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement versuchen wir, die Struktur unseres Kreditportfolios weiter zu optimieren. Für die Jahre 2006 und 2007 sind nach derzeitigem Kenntnisstand geringere Belastungen

als in den Vorjahren aus dem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zu erwarten. Dies wird auch durch die verbesserten Aussichten für die gewerbliche Wirtschaft in unserer Region gestützt.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert und das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Die zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost Income Ratio sollen im Jahr 2006 auf 12,3 % bzw. 62,9 % verbessert werden. Zielrichtung ist mittelfristig, die innerhalb der Sparkassenorganisation genannten Größenordnungen von 15 % bzw. 60 % zu erreichen bzw. zu übertreffen.

	EUR	EUR	EUR	31.12.2004 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		31.644.805,53		25.097
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		62.991.941,83		63.882
			94.636.747,36	88.979
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		–,—		–
b) Wechsel		7.469.467,75		8.113
			7.469.467,75	8.113
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		4.834.350,62		98.271
b) andere Forderungen		919.334.787,25		535.617
			924.169.137,87	633.888
4. Forderungen an Kunden			4.689.548.506,06	4.707.547
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.678.751.490,21 EUR			(1.703.355)
Kommunkredite	61.013.172,90 EUR			(56.457)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	–,—			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,— EUR			(–)
ab) von anderen Emittenten	–,—			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,— EUR			(–)
		–,—		–
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	51.666.335,62			51.667
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	51.666.335,62 EUR			(51.667)
bb) von anderen Emittenten	796.600.706,78			1.013.165
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	742.640.561,32 EUR	848.267.042,40		1.064.832
				(987.544)
c) eigene Schuldverschreibungen		11.845.894,77		9.524
Nennbetrag	11.701.100,00 EUR			(9.318)
			860.112.937,17	1.074.356
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			653.949.819,88	617.911
7. Beteiligungen			102.993.941,35	103.602
darunter:				
an Kreditinstituten	1.996.285,56 EUR			(1.996)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–,— EUR			(–)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			12.126.129,19	12.626
darunter:				
an Kreditinstituten	–,— EUR			(–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–,— EUR			(–)
9. Treuhandvermögen			5.059.943,44	5.613
darunter:				
Treuhandkredite	5.059.943,44 EUR			(5.613)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			–,—	–
11. Immaterielle Anlagewerte			486.416,00	311
12. Sachanlagen			134.169.819,27	179.800
13. Sonstige Vermögensgegenstände			9.437.205,72	15.721
14. Rechnungsabgrenzungsposten			7.100.822,76	8.622
Summe der Aktiva			7.501.260.893,82	7.457.089

	EUR	EUR	EUR	31.12.2004 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		33.493.613,81		2.299
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.286.581.695,22		2.359.411
			2.320.075.309,03	2.361.710
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von drei Monaten	1.479.995.210,44			1.450.449
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als drei Monaten	80.115.267,52			77.523
		1.560.110.477,96		1.527.972
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.130.058.004,17			2.075.203
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	589.061.267,72			574.738
		2.719.119.271,89		2.649.941
			4.279.229.749,85	4.177.913
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		347.307.803,96		342.393
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		—,—		—
darunter:			347.307.803,96	342.393
Geldmarktpapiere	—,— EUR			(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—,— EUR			(—)
4. Treuhandverbindlichkeiten			5.059.943,44	5.613
darunter: Treuhandkredite	5.059.943,44 EUR			(5.613)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			15.634.776,58	22.538
6. Rechnungsabgrenzungsposten			14.698.989,00	17.169
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		23.415.412,00		19.863
b) Steuerrückstellungen		—,—		4.063
c) andere Rückstellungen		52.340.208,20		47.101
			75.755.620,20	71.027
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			66.845,39	—
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			106.182.267,46	129.621
10. Genusssrechtskapital			—,—	—
darunter: vor Ablauf von				
zwei Jahren fällig	—,— EUR			(—)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		—,—		—
b) Kapitalrücklage		—,—		—
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	319.131.279,30			311.867
cb) andere Rücklagen	11.868.720,70			11.869
		331.000.000,00		323.736
d) Bilanzgewinn		6.249.588,91		5.369
			337.249.588,91	329.105
Summe der Passiva			7.501.260.893,82	7.457.089
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		—,—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		207.068.374,53		233.903
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		—,—		—
			207.068.374,53	233.903
2. Andere Verbindlichkeiten				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		—,—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		—,—		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		244.739.942,73		241.748
			244.739.942,73	241.748

			2004
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	293.395.421,40		295.619
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	39.429.560,55		47.816
		332.824.981,95	343.435
2. Zinsaufwendungen		188.336.576,02	205.223
		144.488.405,93	138.212
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	26.415.483,57		23.643
b) Beteiligungen	1.133.949,09		866
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	950.000,00		840
		28.499.432,66	25.349
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—
5. Provisionserträge	47.079.029,29		44.216
6. Provisionsaufwendungen	4.490.336,01		3.134
		42.588.693,28	41.082
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		1.226.880,11	786
8. Sonstige betriebliche Erträge		6.007.511,95	6.260
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—	1.980
		222.810.923,93	213.669
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	67.533.133,24		72.514
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	23.384.508,62		18.279
darunter: für Altersversorgung	(10.490.798,62)		(5.642)
		90.917.641,86	90.793
b) andere Verwaltungsaufwendungen	41.972.060,78		39.463
		132.889.702,64	130.256
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		11.468.619,28	14.256
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		5.447.551,45	5.536
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	54.533.873,58		54.723
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		—,—	—
		54.533.873,58	54.723
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	227.283,89		460
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		—,—	—
		227.283,89	460
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		39.280,00	32
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		66.845,39	—
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		18.137.767,70	8.406

			2004
	EUR	EUR	TEUR
20. Außerordentliche Erträge	-,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen	-,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis		-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	9.611.923,09		2.642
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	380.895,21		395
		9.992.818,30	3.037
25. Jahresüberschuss		8.144.949,40	5.369
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-,-	-
		8.144.949,40	5.369
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage	-,-		-
b) aus anderen Rücklagen	-,-		-
		-,-	-
		8.144.949,40	5.369
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage	1.895.360,49		-
b) in andere Rücklagen	-,-		-
		1.895.360,49	-
29. Bilanzgewinn		6.249.588,91	5.369

Anhang

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei Neuausleihungen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit von Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer kapitalanteilig verteilt.

Die vereinnahmten Zinsen aus dem Ankauf von Wechseln und die Zinsen für Laufzeitdarlehen sind, soweit sie auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfallen, zu den Hereinnahmesätzen abgegrenzt und werden vom Bestand abgesetzt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Soweit die Gründe für die Wertberichtigungen weggefallen sind, wurden Zuschreibungen vorgenommen.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die Kurswerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Anteilsbesitz

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Soweit die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung vorgegebenen Nutzungsdauer; für Mobilien an den sog. Abschreibungstabellen, für Immobilien an § 7 EStG. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die planmäßigen Abschreibungen werden für Gebäude grundsätzlich linear vorgenommen. Soweit steuerrechtlich höhere degressive Abschreibungssätze zugelassen sind, werden diese angewandt. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird im Regelfall die Vertragsdauer zu Grunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Soweit steuerrechtlich feste Abschreibungssätze vorgegeben sind, werden diese angewandt.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden, soweit steuerrechtlich zulässig, degressiv abgeschrieben. Dabei wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn dies zu höheren Abschreibungen führt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

Zusätzliche Abschreibungen nach steuerlichen Vorschriften (§ 6 b EStG) wurden im Geschäftsjahr auf Gegenstände des Sachanlagevermögens in Höhe von TEUR 56 vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agiobeträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren, abweichend von § 6a EStG, mit einem an das historisch niedrige Kapitalmarktzinsniveau angepassten Rechnungszinsfuß von 4% auf Basis der neuen Richttafeln 2005 ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte und Futures) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Preisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten. Die sonstigen derivativen Geschäfte werden mit den Marktkursen bewertet. Bewertungsverluste werden zurückgestellt, Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt. Gezahlte und erhaltene Optionsprämien werden bis zur Fälligkeit der Geschäfte als sonstige Vermögensgegenstände bzw. sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen und in die Bewertung einbezogen.

Kursgewinne und -verluste sowie erhaltene und geleistete Zahlungen aus derivativen Geschäften, die bei Abschluss dem Handelsbuch zugeordnet wurden, sind im Nettoertrag aus Finanzgeschäften erfasst.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Liegen die Voraussetzungen für eine einheitliche Bewertung nicht vor, werden die strukturierten Produkte für Zwecke der Bewertung in ihre Bestandteile zerlegt.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 340h HGB.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 3.563 bzw. TEUR 3.147.

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der WestLB AG, Düsseldorf, Münster, sind in den nachstehenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2005	31.12.2004
	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	368.110	289.996
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	34.328	67.076

Wertpapiere

Aufteilung der in den nachstehenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren.

	Insgesamt	börsennotiert	nicht börsennotiert
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	860.113	844.259	15.854
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	653.950	7.288	646.662

Anteilsbesitz

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse sind.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2005 (in TEUR)

	Sachanlagen	Immaterielle Anlagevermögen	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten	331.819	377	105.208	12.626	12
Zugänge	9.228	374	34	0	0
Abgänge	50.208	0	415	500	0
Abschreibungen 2005	(11.270)	(199)	(227)	(0)	(0)
Abschreibungen kumuliert	156.669	265	1.833	0	0
Buchwert 31.12.2005	134.170	486	102.994	12.126	12
Buchwert 31.12.2004	179.800	311	103.602	12.626	12

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 100.829 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit TEUR 17.106 auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der Abgang in den Sachanlagen resultiert im Wesentlichen aus der Übertragung eines Großprojektes an eine eigens hierfür gegründete Tochtergesellschaft.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2005	31.12.2004
	TEUR	TEUR
Aktivseite		
Disagio aus Verbindlichkeiten	6.473	7.747
Passivseite		
Disagio aus Forderungen	13.859	16.355
Agio aus Verbindlichkeiten	676	783

Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2005	31.12.2004
	TEUR	TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.151	2.151

Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten wurde aufgrund folgender Vorschrift gebildet:

	31. 12. 2005	31. 12. 2004
	TEUR	TEUR
§ 6b EStG	67	-

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	570.480 TEUR
--	--------------

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen				
Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	Außerordentliches
TEUR		%		Kündigungsrecht
15.000	Euro	5,22	31.12.2015	Nein
15.000	Euro	5,22	31.12.2015	Nein
17.000	Euro	5,17	30.12.2015	Nein
Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen				
Betrag	Durchschnittsverzinsung	Laufzeit in Jahren		
TEUR	%	von	bis	
58.100	5,00	10	12	

Für die von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 6.264 angefallen.

Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31. 12. 2005	31. 12. 2004
	TEUR	TEUR
<u>Aktivposten</u>		
Forderungen an Kunden	12.243	12.431
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.824	11.638
Verbundene Unternehmen	31. 12. 2005	31. 12. 2004
	TEUR	TEUR
<u>Aktivposten</u>		
Forderungen an Kunden	70.906	4.655
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.152	3.196

Der Zugang in den Forderungen an verbundene Unternehmen betrifft die Übernahme der Finanzierung eines Großprojektes durch die Sparkasse.

Fristengliederung

	mit einer Restlaufzeit von				mit unbe- stimmter Laufzeit	im Jahr 2006 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	365.000	---	300.000	250.000		
4. Forderungen an Kunden	180.005	348.114	1.195.031	2.493.859	470.336	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						382.885
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	459.749	78.627	1.003.270	724.730		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	11.322	22.154	41.659	4.980		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	398.244	50.347	133.779	4.814		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen						90.824
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	---	---	---	---		

Es wurde von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Unwiderrufliche Kreditzusagen

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen „Anderen Verpflichtungen“ ist ein bedeutender Einzelposten von TEUR 47.980 als unwiderrufliche Kreditzusage aus der Umstrukturierung der Wertpapiereigenanlagen enthalten.

D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Im Personalaufwand ist durch die Senkung des Rechnungszinsfußes von 6% auf 4% bei der Berechnung der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen ein periodenfremder Aufwand von TEUR 3.963 enthalten.

Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften

In den Zinserträgen sind, unter anderem bedingt durch das historisch niedrige Zinsniveau, Vorfälligkeitsentschädigungen aus vorzeitigen Festzinsvereinbarungen im Kreditgeschäft als periodenfremder Ertrag in Höhe von TEUR 4.633 enthalten.

E. Sonstige Angaben**Marktrisikobehaftete Geschäfte**

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in den Vorjahren derivative Finanzinstrumente abgeschlossen. Am Bilanzstichtag bestanden noch Devisentermingeschäfte, bei denen es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte für Kunden handelt, sowie Zins-Swaps, die überwiegend zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos (Macro Hedge) eingesetzt werden. Außerdem wurden in geringem Umfang Swaptions als marktrisikobehaftete Geschäfte abgeschlossen.

Die an der EUREX abgeschlossenen Future-Geschäfte wurden als Handelsgeschäfte zur Erzielung kurzfristiger Handelserfolge eingegangen.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung ihres Bedarfs abgeschlossen. Ihre Kreditäquivalenzbeträge insgesamt belaufen sich zum Bilanzstichtag auf TEUR 338. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen in nennenswertem Umfang nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten			Nominalbeträge		
	bis ein	mehr als	mehr als	Insgesamt	Handels-	Deckungs-
	Jahr	ein Jahr bis	fünf Jahre			
Derivative Finanzinstrumente		fünf Jahre				
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte	10.706	648	–	11.354	5.677	5.677
Zinsrisiken						
Zins-Swaps	–	235.000	50.000	285.000	–	285.000
Swaptions	–	25.000	–	25.000	25.000	–

Beizulegende Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegenden Zeitwerte beizumessen:

Beizulegende Zeitwerte		Sicherungsgeschäfte				
Derivative Finanzinstrumente	Bilanzposten	Buchwerte	Micro	Macro	Handels-	
			Hedge	Hedge		geschäfte
			TEUR	TEUR		TEUR
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte	–	–	197	–	–197	
Zinsrisiken						
Zins-Swaps	Passiva 6	93	–	–	–	
	Passiva 7	98	–	3.037	–	
Swaptions	Passiva 5	283	–	–	–225	

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) mit den von der Deutschen Bank AG veröffentlichten währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der Zins-Swaps wurden über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) auf den Abschlussstichtag ermittelt (Discounted-Cash-Flow-Verfahren). Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen. Der beizulegende Zeitwert der Swaption wurde über die Bewertung eines fiktiven Gegengeschäfts (Glattstellungsfiktion) mit den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaptions ermittelt.

Die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung abgeschlossenen Festzinszahler-Swaps bilden einen Macro Hedge im Zusammenhang mit den übrigen Festzinspositionen des Zinsbuches. Zum Nachweis des Macro Hedges werden in der wertorientierten Zinsrisikosteuerung regelmäßig die Values at Risk der festverzinslichen Zinsbuchpositionen ohne und mit Einbeziehung der Swaps gegenübergestellt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Zusammenhang mit der Gründung einer Stiftung besteht eine sonstige finanzielle Verpflichtung in Höhe von TEUR 1.370.

Im Rahmen einer Beteiligung haftet die Sparkasse bis zu einem Höchstbetrag von TEUR 15.339.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 884 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2005 TEUR 13.065.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2005 Kredite in Höhe von TEUR 1.220 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 3.698 gewährt.

Mitarbeiter/-innen

Gemäß § 285 Nr. 7 HGB wurden im Jahresdurchschnitt beschäftigt:

	2005	2004
Vollzeitkräfte	1.192	1.229
Teilzeit- und Ultimokräfte	372	352
	1.564	1.581
Auszubildende	113	119
Insgesamt	1.677	1.700

Die Ermittlung der Jahresdurchschnittswerte erfolgte gem. § 267 Abs. 5 HGB.

Verwaltungsrat der Sparkasse Münsterland Ost

Vorsitzendes Mitglied

Dr. Berthold Tillmann
Oberbürgermeister der Stadt Münster

1. Stellvertreter

Hugo Terholsen

2. Stellvertreter

Ursula Schaffstein

3. Stellvertreter

Bernhard Recker

Mitglieder

Norbert Bing
Justizvollzugsbeamter

Dr. Dietmar Erber
Chemiker

Markus Funk
Referent beim Landtag NRW

Bernhard Halbuer
Ausbildungsberater bei der Landwirtschaftskammer NRW

Wolfgang Heuer
Wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Münster

Karl-Wilhelm Hild
Kriminalhauptkommissar i. R.

Reimund Juli
Studiendirektor

Heribert Klas
Leiter Stadtmarketing bei der WFG Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen mbH

Carola Möllemann-Appelhoff
Studienrätin

Bernhard Recker
Mitglied des Landtages

Ursula Schaffstein
Controlllerin

Theo Sträßer
Projektleiter bei der Landesentwicklungsgesellschaft NRW

Hugo Terholsen
Prokurist in der Möbelbranche i. R.

Norbert Afhüppe
Sparkassen-Angestellter

Sigrüd Kies
Sparkassen-Angestellte

Peter Kwickert (bis 31.01.2006)
Sparkassen-Angestellter

Lothar Austermann (seit 01.02.2006)
Sparkassen-Angestellter

Klaus Oortmann
Sparkassen-Angestellter

Christel Overhaus
Sparkassen-Angestellte

Dr. Siegfried Rudigkeit
Sparkassen-Angestellter

Günter Sandfort
Sparkassen-Angestellter

Beratende Teilnahme

Dr. Wolfgang Kirsch
Landrat des Kreises Warendorf

Berthold Lülf
Bürgermeister der Stadt Ennigerloh

Dr. Dietrich Meendermann
Bürgermeister der Stadt Telgte

Helmut Predeick
Bürgermeister der Stadt Oelde

Benedikt Ruhmöller
Bürgermeister der Stadt Ahlen

Jochen Walter
Bürgermeister der Stadt Warendorf

Stellvertretende Mitglieder

Christiane Seitz-Dahlkamp
Geschäftsführerin der SPD-Fraktion im Regionalrat Münster

Helmut Damwerth
Tischlermeister (selbst.)

Hubert Lenich
Geschäftsführer beim Bistum Münster

Reinhold Sendker
Mitglied des Landtages

Holger Wigger
Techniker für elektronische Energietechnik

Manfred Mönig
Rechtsanwalt und Notar (selbst.)

Mechthild Bürsmeier-Nauert
Leiterin Textverarbeitung

Wilhelm Breitenbach
Lehrer

Hans Varnhagen
Dachdeckermeister (selbst.)

Thomas Volkmar
Produktionsplaner und Marketingleiter

Günter Schulze Blasum
Bürgermeister

Fritz Krüger
Beamter i. R.

Alfons Lüffe
Technischer Angestellter i. R.

Olaf Phillippkötter
Sparkassen-Angestellter

Ute Tinnermann
Sparkassen-Angestellte

Bernhard Timmermann
Sparkassen-Angestellter

Anke Steinhoff
Sparkassen-Angestellte

Robert Höft
Sparkassen-Angestellter

Lothar Austermann (bis 31.01.2006)
Sparkassen-Angestellter

Kai Engels (seit 01.02.2006)
Sparkassen-Angestellter

Lars Duibjohann
Sparkassen-Angestellter

Vorstand der Sparkasse Münsterland Ost

Markus Schabel, Vorsitzender
Thomas Gesing, stv. Vorsitzender (bis 31.12.2005)
Heiner Friemann
Wolfram Gerling
Klaus Richter

Stellvertretendes Vorstandsmitglied gem. § 18 Abs. 2 SpkG

Dr. Peter Lucke (seit 01.01.2006)

Vertreter nach § 14 Abs. 2c SpkG

Claus-Peter Engelhardt
Frank Knura
Dr. Peter Lucke (bis 31.12.2005)
Norbert Wallkötter

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Thomas Gesing war bis zum 31.12.2005 Aufsichtsratsmitglied der Sparkassen Informatik GmbH & Co. KG.

Münster, den 10. März 2006

Der Vorstand

Schabel Friemann Gerling Richter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Münsterland Ost für das Geschäftsjahr vom 01.01.2005 bis 31.12.2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, den 1. Juni 2006

Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband
– Prüfungsstelle –

Thiemann
Wirtschaftsprüfer

Dittrich
Wirtschaftsprüfer

Sparkasse
Münsterland Ost
Weseler Straße 230
48151 Münster